

Afrikanischer Löwe

Der bedrohte König

Hintergrundinformationen

zu CITES 2016

Johannesburg –

24. September bis 5. Oktober



Zusammenfassung

Afrikas Löwenbestände haben dramatisch abgenommen: In den letzten 21 Jahren sind die Bestände um 43 Prozent gesunken. Verantwortlich dafür ist der Verlust an Lebensraum und Beutetieren, Konflikte mit Viehzüchtern und die Großwildjagd. In den letzten Jahren hat zudem der Handel mit Löwenknochen für die Traditionelle Asiatische Medizin stark zugenommen. Wissenschaftler vermuten, dass heute weniger als 20.000 Löwen in ganz Afrika leben.

Acht afrikanische Länder beantragen deshalb den höchsten Schutzstatus für Löwen. Bisher sind diese nur in Anhang II von CITES gelistet, der kommerzielle Handel ist legal. Pro Wildlife unterstützt den Vorschlag, der ein Handelsverbot zur Folge hätte. Die EU möchte darüber hinaus die Ausfuhr von Jagdtrophäen von Löwen und anderen CITES-Arten zukünftig strenger kontrollieren. Jagdverbände lehnen einen strengen Schutz für Löwen und strengere Kontrollen für Jagdtrophäen hingegen weitgehend ab.

Soziale Wildkatzen

Als sozialste aller Katzenarten leben Löwen in Rudeln aus bis zu 20 verwandten Weibchen mit ihren Nachkommen - und nur ein oder zwei Männchen. Diese haben die Aufgabe, das

Revier zu verteidigen. Wenn die männlichen Nachkommen die Geschlechtsreife erreicht haben, verlassen sie ihr Rudel, um ein neues zu erobern. Ein Rudel beansprucht ein Gebiet von 20 bis 400 Quadratkilometern - je nachdem, wie dicht Beutetiere ihr Revier besiedeln. Löwinnen jagen im Team, ihr kooperatives Verhalten ist einmalig im Reich der Katzen.

Vorkommen und Verbreitung

Ursprünglich lebten Löwen in den meisten Teilen der Welt, in Afrika, Nordamerika und Eurasien. Heute sind sie auf die Savanne, offene Fläche und Grasplantagen Afrikas und ein kleines Gebiet in Westindien (Asiatischer Löwe) begrenzt.

Man geht davon aus, dass Löwen in Asien, Nord- West- und Zentralafrika einer Unterart angehören. Die zweite Unterart lebt in Süd- und Ostafrika. Löwen kommen in 25 (möglicherweise 26) Ländern vor und wurden vor kurzem in einem weiteren Land (Ruanda) angesiedelt. Mittlerweile leben sie nur noch auf acht Prozent ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes in Afrika, und sind in mindestens zwölf, eventuell sogar in 16 Afrikanischen Ländern ausgestorben.

Bedrohung

Afrikas Löwenbestände sind bedroht durch Konflikte mit Menschen, Dezimierung ihrer Beutetiere, Lebensraumverlust und Trophäenjagd.

Laut IUCN sind Afrikanische Löwen insgesamt gefährdet und ihre Bestände von 1993 bis 2014 insgesamt um 43 Prozent gesunken. Das entspricht drei Generationen. Einige Bestände in West-, Zentral- und Ostafrika sind sogar um 60 Prozent geschrumpft. Die westafrikanische Population ist akut vom Aussterben bedroht. In West-Afrika gibt es nur noch 400 Individuen. Ohne Austausch verarmen sie genetisch, was sie anfälliger für Krankheiten oder fatale Verschiebungen im Geschlechterverhältnis macht, deshalb wurden sie regional als „stark gefährdet“ eingestuft.

Nur in vier afrikanischen Ländern, Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe stiegen manche Populationen um durchschnittlich 12 Prozent an.

Verantwortlich für den Rückgang sind Lebensraumzerstörung, Konflikte mit Menschen, der Rückgang an Beutetieren sowie unkontrollierte Trophäenjagd. In den letzten Jahren hat zudem **der Handel mit Löwenknochen stark zugenommen, um den verbotenen Handel mit Tigerknochen für die traditionelle asiatische Medizin zu ersetzen.** Vor allem in den

dichter besiedelten Landesteilen raubt die oft unkontrollierte Jagd auf Wild den Raubkatzen die Beute: Statt an Zebras oder Antilopen müssen sich die Tiere an die kleineren Warzenschweine halten, die bevorzugt auf den zahlreichen Äckern nach Fressbarem suchen. Dort treffen die Löwen auf Kleinbauern, die nachts Wache halten, um ihre Ernte zu schützen. Aus Vergeltung werden Löwen in vielen Teilen Afrikas vergiftet oder geschossen.

Großwildjagd

Trophäenjäger haben es auf die stärksten, erfahrensten und für die Arterhaltung wichtigsten Tiere abgesehen. Langfristig hat dies fatale Folgen, weit über den Abschuss einzelner Tiere hinaus. Denn die bei Jägern begehrten Mähnenlöwen sind in der Regel Chef eines Rudels. Werden sie erlegt, übernimmt ein jüngeres Männchen das Rudel und tötet die vom Vorgänger gezeugten Jungen, um selbst neuen Nachwuchs zeugen zu können.

Eine Analyse der CITES Handelsdaten zeigt, dass zwischen 2005 und 2014 fast 30.000 Löwen-Artikel legal exportiert wurden – darunter mehr als ein Drittel von wilden Löwen. Fast die Hälfte waren Jagdtrophäen. Die USA sind der größte Importeur von Trophäen, zwischen 2005 und 2014 wurden 5,600 afrikanische Löwen importiert. Die EU hat im selben Zeitraum 3,170 Löwen importiert.

Einige Länder haben erste Konsequenzen aus der boomenden Großwildjagd auf die stark rückläufigen Löwen gezogen: Botswana hat die Trophäenjagd auf Löwen verboten, Australien, die Niederlande und Frankreich haben ein vollständiges Importverbot für Jagdtrophäen erlassen und die USA ein weitgehendes.

Traditionelle Asiatische Medizin

Nachdem der Tiger als Lieferant für Produkte der traditionellen chinesischen Medizin fast ausgerottet ist und der Handel mit seinen Knochen verboten, haben Händler die nächste Raubkatze im Visier: den Löwen. Seine pulverisierten Knochen gelten als Allheilmittel, genau wie der daraus hergestellte "Löwenwein". Wissenschaftliche Beweise für die Wirksamkeit fehlen gänzlich. Wie viele Löwen dem Handel zum Opfer fallen, ist unbekannt. Offizielle Zahlen des südafrikanischen Umweltdepartements belegen, dass der Export von Löwenprodukten seit 2009 um 150 Prozent gestiegen ist – wie hoch die Dunkelziffer ist, weiß niemand. Der Handel mit Produkten von in Gefangenschaft - insbesondere für die Jagd - gezüchteten Tieren könnte ein Schlupfloch für illegalen Handel sein. Würden Löwen unter den strengsten Schutz des Anhang I gestellt, müssten solche Zuchtanlagen registriert werden.

Worum geht es bei CITES?

Eine Hochstufung des Löwen von derzeit CITES-Anhang II in Anhang I hätte ein kommerzielles Handelsverbot (z.B. für Knochen) zur Folge. Es würde noch immer Ausnahmen für Trophäenjäger zulassen, da die Ausfuhr von Jagdtrophäen als „nicht kommerziell“ gilt. Allerdings würden strengere Anforderungen an die Ausfuhr (und in der EU und manchen anderen Staaten auch an die Einfuhr) gelten. Zudem könnten Jagdquoten von allen CITES-Vertragsstaaten auf der Basis wissenschaftlicher Bestandszahlen festgelegt werden und unterlägen damit nicht mehr der Willkür einzelner Staaten.

Eine Listung des Afrikanischen Löwen in Anhang I von CITES würde voraussichtlich verstärkte nationale Schutzbemühungen in vielen Herkunftsländer zur Folge haben – die wichtigste Voraussetzung, um das Überleben des Löwen zu sichern. Eine Unterart, der Asiatische Löwe, ist bereits auf Anhang I gelistet. Wissenschaftler gehen mittlerweile davon aus, dass es sich bei den Löwen in West- und Zentralafrika sowie in Asien (Indien) um eine eigene Art handelt und die Löwen in Süd- und Ostafrika eine zweite Art darstellen.

Wer sind die Antragsteller?

Niger, Chad, Côte d'Ivoire, Gabun, Guinea, Mali, Mauretanien, Nigeria, Ruanda und Togo fordern, alle Löwen-Populationen streng zu schützen. Insgesamt 18 afrikanische Länder unterstützen in einer gemeinsamen Erklärung diese Forderung. Einige wenige Länder im südlichen Afrika, in denen manche Löwenbestände leicht zugenommen haben, und Länder wie Tansania und Mosambik in Ostafrika hingegen fordern, dass ihre Populationen ausgenommen werden, ein sogenanntes „split-listing“. Pro Wildlife kritisiert, dass dies einen effektiven Schutz unterminieren würde, zumal Löwenpopulationen sich nicht an Landesgrenzen halten und die ablehnenden Länder, allen voran Südafrika, zu den größten Exporteuren von Löwenknochen und Jagdtrophäen gehören. Zudem wachsen die Bestände zum Teil nur in umzäunten, streng kontrollierten Gebieten an, deren Beitrag zum Fortbestand der Art in freier Wildbahn zweifelhaft ist.

Weitere Informationen

- Antrag zur Aufnahme Afrikanischer Löwen in Anhang I:
<https://cites.org/sites/default/files/eng/cop/17/prop/060216/E-CoP17-Prop-04.pdf>
- EU Antrag zur strengeren Kontrolle der Trophäenjagd:
<https://cites.org/sites/default/files/eng/cop/17/WorkingDocs/E-CoP17-39-01.pdf>
- Experten unterstützen Handelsverbot für Löwen:
- www.hsi.org/assets/pdfs/letter-in-support-of-cites-appendix-1-listing-african-lions.pdf

- Studie: Lion (*Panthera leo*) populations are declining rapidly across Africa, except in intensively managed areas: <http://www.pnas.org/content/112/48/14894.short>